



Bildung Nicht nur das Wissen um Finanzen liegt im Argen – viele Schüler können auch nicht mehr richtig rechnen

Mangelndes Finanzwissen kostet allgemein viel Geld

Hannes Androsch: „Die Uni darf heute nachholen, was vorher in der Schule versäumt wurde.“

Wien. Die Finanzbildung bei Österreicheris Jugend liegt im Argen: Der Tweet einer deutschen Schülerin, die darin schrieb, keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen zu haben und nicht weiß, wie sie eine Überweisung ausfüllen soll, dafür aber eine Gedichtanalyse in vier Sprachen schreiben kann, schlug auch hierzulande hohe Wellen.

Im Zuge der weltweiten „Global Money Week“, deren Ziel es ist, das Bewusstsein und Wissen der Bevölkerung – insbesondere von jungen Menschen – zu Fragen der Finanzbildung, zu Verhaltensweisen und Einstellungen zu Geld und zum Umgang mit Geld im Alltag zu verbessern, nahm auch der Verband österreichischer Banken und Bankiers Stellung zu dieser Problematik.

Finanzwissen mangelhaft

Die Ursachen des mangelnden Finanzwissens sind nach Ansicht von Gerald Resch, Generalsekretär des Österreichischen Bankenverbandes, vielfältig.

Als wichtigste Gründe ortet er generationen- und kulturbedingte Unterschiede in der Einstellung zu Geld (Sparen versus Konsumieren) sowie eine häufig auftretende Selbstüberschätzung, wenn es um das tatsächliche Wissen zum Thema Geld geht: „Viele Leute glauben, dass sie bestens über ihr Finanzleben Bescheid wissen. Deswegen nehmen sie auch keine Bildungsangebote in Anspruch, weil ja subjektiv kein Wissensmangel empfunden wird. Nicht selten führt dieser Wissensmangel zur Schuldnerberatung; dann ist es aber schon zu spät.“

Eine wichtige Rolle bei der „Financial Education“ spielen die



W. Cernko, UniCredit Bank Austria, S. Brandsteidl, Stadtschulrat, H. Stockbauer, BKS Bank, G. Resch, Bankenverband (v.l.n.r.).

Schulen. Gemäß einer Empfehlung der OECD, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sollte unabhängige Finanzbildung bereits bei Kindern im Schulalter beginnen. „Ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld und ein guter Überblick über die persönlichen Finanzen sind unerlässlich. Das setzt allerdings das entsprechende Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge voraus und erfordert regelmäßige Übung im Umgang mit Geld. Die Schulen leisten einen wichtigen Beitrag für diese Wissensvermittlung und die Aneignung der Grundkompetenz ‚verantwortungsvoller Umgang mit Geld‘, meint Susanne Brandsteidl, Amtsführende Präsidentin des Stadtschulrats für

Wien. Mehrere Institute, wie die Bank Austria oder die BKS Bank, sind in Sachen „Finanzbildung“ bereits höchst aktiv.

Mysterium Zinsertrag

„Nur rund ein Drittel von über 400 Wirtschaftsstudierenden und Schülern von Handelsakademien konnten im Rahmen einer österreichischen Erhebung zu ‚Financial Literacy‘ den Zinsertrag auf einem Sparbuch richtig berechnen. In einer anderen Studie wussten nur zwölf Prozent der befragten HAK-SchülerInnen, was eine Reallohnsteigerung ist“, sagt BKS-CEO Herta Stockbauer.

Massive Kritik am Schulsystem übte der Initiator des Bildungs-

volksbegehrens, Hannes Androsch, beim „Talk Gate“ in Wiens größtem Wissenschafts- und Technologiepark Tech Gate: „Auf der Tech-Uni beginnt man heute nicht mehr wie früher mit ‚Mathematik I‘, sondern mit ‚Mathematik 0‘. Die Uni muss nachholen, was am Gymnasium versäumt worden ist.“ Androsch warnte eindringlich vor den drohenden volkswirtschaftlichen und finanziellen Kosten mangelnder Bildung.

Wie prekär die Situation bereits ist, beschrieb Johann Hipfl, Vorstand der Hoerbiger Kompressor-technik: „Wir müssen Lehrlinge gesondert in Rechnen und teilweise auch in Schreiben ausbilden, weil die Kenntnisse hier mangelhaft sind.“ (rk)



SHORT

**Talk Gate am Standort
Tech Gate Vienna**



C. Roiser, H. Mahrer, C. Dornaus,
C. Lindenbauer, H. Androsch (v.l.).

Wien. Im Tech Gate Vienna wurden kürzlich im Rahmen des Talk Gate „Bildung und Forschung“ nach einem Vortrag von Hannes Androsch die österreichische Bildungs- und Forschungssituation und die Bedeutung von qualifizierten Arbeitskräften für die Standortsicherung erörtert sowie auf die Erfolge der Unternehmen am Standort Tech Gate Vienna aufmerksam gemacht.

Die rund 300 Gäste diskutierten eifrig mit, und der anschließende Netzwerkabend wurde für intensive Gespräche unter Experten genutzt.

In der Sky Stage im 19. Stock des Tech Gate Vienna gesehen wurden u.a. Staatssekretär Harald Mahrer, Christine Dornaus (Wiener Städtische), Constantin Wollenhaupt (HarCon Media & Consulting), Alexander Van der Bellen, Tarek Leitner (ORF) und NR-Abg. Brigitte Jank. (pj)
www.techgate.at



Diskussion

Bildung als Standortvorteil



Tech Gate Vienna, Miles G2

Christoph Roiser, Harald Mahrer, Christine Dornaus, Carola Lindenbauer und Hannes Androsch (v. l.) bei der Diskussion im Tech Gate Vienna.

WIEN. Bildung ist ein wichtiger Standortvorteil in Wien, jedoch leider chronisch vernachlässigt: Zu diesem Fazit kamen die Experten beim Talk-Gate „Bildung und Forschung“, zu dem **Carola Lindenbauer**, Geschäftsführerin des Tech Gate, in ihr Haus geladen hatte. Die Keynote kam an diesem Abend vom Industriellen **Hannes Androsch**: „Es braucht auf Autonomie vorbereitete Schuldirektoren und eine entsprechend motivierte Lehrerschaft. In jedem Fall brauchen wir verschränkte Ganztagschulen in Schulzentren mit entsprechender Infrastruktur und kompetentem Begleitpersonal, wofür Mindestgrößen von Schulen unentbehrlich sind. Wissenschaft und Forschung müssen ebenfalls forciert und deren chronische Unterfinanzierung überwunden werden.“

„Der Grundstein für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn wird im Kindesalter gelegt“, so **Johannes Fröhlich**, Vizerektor Forschung der TU Wien, „Die TU Wien setzt da bereits mit dem TU-Kindergarten an, weiters soll in Mitmachlabors für unterschiedliche Altersstufen ein Beitrag zu umfassender Bildung



Beppo Mauhart (l.), Vizepräsident des Vereins Bildungsinitiative für die Zukunft, und Thomas Ritter (Bildung-Parth).



Uni-Wien-Professor Konrad Paul Liessmann (l.) und seine Mitarbeiterin Katharina Lacina sowie Matthias Burchardt von der Uni Köln.

als Basis für Forschung geleistet werden.“

Philosoph **Konrad Paul Liessmann** kritisierte die Politik: „Bildung, so hat man den Eindruck, ist der neue Erlöser, der alle Probleme dieser Welt, von der sozialen Ungerechtigkeit über die Fremdenfeindlichkeit bis zur Klimakatastrophe, lösen soll. Gleichzeitig werden die Budgets für Bildung und Forschung gekürzt, Bildungsreformen versickern in bürokratischen Katastrophen, die Stimmung schwankt zwischen Resignation und Panik. Das kann nicht gut gehen.“ Weiters dabei: Staatssekretär **Harald Mahrer** und **Matthias Burchardt**, Bildungsphilosoph an der Universität Köln, **Christine Dornaus**, Vorstand der Wr. Städtischen, Grün-Urgestein **Alexander van der Bellen**, die Nationalratsabgeordnete **Brigitte Jank**, **Christoph Roiser**, Geschäftsführer des Tech Gate Vienna, **Beppo Mauhart**, Vizepräsident des Vereins Bildungsinitiative für die Zukunft, Hoerbiger-CEO **Johann Hipfl** sowie **Katharina Lacina** von der Uni Wien und **Thomas Ritter** von Bildung-Parth. (pepe/chp)